

Den Vertrag wieder auflösen?

«Gmeind» Berikon: Das Feuerwehrkader überlegt sich die Lancierung einer Initiative

Am 13. Mai wurde der Vertrag zur Fusion der Feuerwehren von Berikon und Widen unterzeichnet. Das Beriker Kader akzeptiert den neu gewählten Kommandanten Beat Suter aus Widen weiterhin nicht. Weshalb genau, hat Sprecher Daniel Ackermann nicht verraten.

Erika Obrist

Es war absehbar: Das Thema «Feuerwehrfusion» stand zwar am Ende, aber im Mittelpunkt der «Gmeind» in Berikon am letzten Donnerstag. Im Namen des gesamten Kaders zeichnete Sprecher Daniel Ackermann nochmals ausführlich die Vorgeschichte der Fusion nach. Beginnend mit der geplanten Dreierfusion Berikon-Rudolfstetten-Widen, die in Rudolfstetten abgelehnt, in Widen angenommen und in Berikon mit dem Argument «Wir haben keinen Plan B» zurückgewiesen wurde. Die damalige Aussage «Wir haben keinen Plan B» des Kommandanten Rolf Hoppler erstaunte, steht doch im Fusionsvertrag, dass dieser «auch zu Stande kommt, «wenn ihm nur zwei Gemeinden zustimmen».

«Einen neuen Kommandanten suchen»

Nachdem die Beriker in einem zweiten Anlauf der Feuerwehrfusion mit Widen zugestimmt hatten, ging das Kader davon aus, dass ihr Kommandant Rolf Hoppler der fusionierten Feuerwehr vorstehen wird. Im Januar dieses Jahres folgte dann die Kandidatur von Beat Suter aus Widen: Es kam zur Kampfwahl. Wahlbehörde waren die

Gemeinderäte von Berikon und Widen. Vorgegeben war folgendes Prozedere: zwei Wahlgänge, dann entscheidet das Los. Oha läzt: Die Abstimmung ging laut Ackermann 6 zu 4 zugunsten von Beat Suter aus. Ein Gemeinderatsmitglied von Berikon hatte also nicht für den eigenen Kommandanten gestimmt. «Das ist das politische Problem unseres Gemeinderats,» führte Ackermann aus. Das Beriker Kader akzeptierte die Wahl Suters zum Kommandanten nicht. «Wir haben unsere Gründe», so Ackermann. Welche Gründe das sind, sagte er nicht. Nur: «341 Dienstjahre können sich nicht irren.» Diesen Satz wiederholte er im Laufe seiner Ausführungen mehrmals.

«Das Beriker Kader beantragt, gemeinsam einen neuen Kommandanten zu suchen, der das Vertrauen beider Seiten genießt.» Geschehe das nicht, so trete das gesamte Kader Ende Jahr zurück. Mit Ausnahme «von

zwei, drei oder vier Leuten, die sich der Feuerwehr Mutschellen anschliessen werden».

Unterschriftensammlung im August?

Schliesslich kündigte Ackermann an, dass das Kader beabsichtige, falls der Gemeinderat ihm nicht entgegenkomme, im August eine Initiative zu starten mit dem Ziel, den Fusionsvertrag wieder aufzulösen. Nötig für die Traktandierung des Geschäfts an der Wintergmeind wären 312 Unterschriften. «Und die werden wir bestimmt zusammenbringen.»

Gemeindeammann Peter Oggenfuss hatte Daniel Ackermann reden lassen, ohne ihn nur einmal zu unterbrechen. «Alle waren im September 2005 von der Wahl Rolf Hopplers zum Kommandanten der fusionierten Feuerwehr ausgegangen», sagte er, und gestand

ein, «dass die Kommandostruktur nicht mit Widen abgestimmt war.» Er zeichnete die Wahl Beat Suters aus Gemeinderatssicht nach und fügte an: «Alle kantonalen Stellen «bestätigen, dass beide Kommandanten, Suter und Hoppler, fähig sind, die fusionierte Feuerwehr zu führen». Er habe viele Gespräche geführt mit dem Beriker Kader und erinnerte daran, dass Vizekommandant André Koller die Fusion mittrage. Nun sei der Fusionsvertrag unterzeichnet «und nur auf Ende der Amtsperiode kündbar». Ende 2009 also. Oggenfuss unterliess es nicht, der Feuerwehr für ihren Einsatz im Dienst der Bevölkerung zu danken.

Ein Versammlungsteilnehmer regte sich fürchterlich auf über die Haltung des Kaders. «Was hättet ihr gemacht, wenn Beat Suter per Losentscheid gewählt worden wäre?», wollte er wissen. «Das haben wir uns nicht überlegt», gestand Ackermann.

Sachlich nicht nachvollziehbar

Erika Obrist

Eines kann man dem Beriker Gemeinderat nicht vorwerfen: dass er seine Führungsverantwortung nicht wahrnimmt. Nach dem Ja zur längst fälligen Feuerwehrfusion mit Widen hat er die Umsetzung zügig an die Hand genommen.

Dass innerhalb des Rats nicht alles zum Besten steht – da muss man dem Feuerwehrkader Recht geben. Es kann nicht sein, dass ein Mitglied einen Entscheid des Gesamtgemeinderats nicht mitträgt. Dieses politische Problem gilt es zu klären.

Das heisst aber nicht, dass die Vorbehalte des Kadern gegenüber Beat Suter sachlich nachvollziehbar sind. Das Aargauische Versicherungsamt attestiert dem Kommandanten aus Widen Fachwissen und Führungsqualität.

Sachlich ebenfalls nicht nachvollziehbar ist, dass die Vorbehalte gegen Suter erst nach der Wahl öffentlich gemacht wurden. Und dies bei einem Prozedere, bei dem im Voraus klar war, dass der eigene Favorit Rolf Hoppler bei einem Losentscheid – von dem alle ausgehen mussten – mit 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit unterliegen wird. «Das haben wir uns nicht überlegt», antwortete Daniel Ackermann auf eine diesbezügliche Frage.

Es fällt immer schwerer zu glauben, dass es den Berikern tatsächlich um die Person des Kommandanten geht. Weshalb sonst drohten sie mit einer Initiative zur Auflösung des Fusionsvertrags? Und was hat das Kader bei einem allfälligen Ja zur Vertragsauflösung gewonnen? Die Antwort scheint heute schon bekannt zu sein: «Das haben wir uns nicht überlegt.»